

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal, nämlich Dienstag, Donnerstag u. Samstag Abonnementpreis halbjährlich durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 15 fr. sonst in ganz Württemberg fl. 30 fr.

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

In Calw abonirt man bei der Redaction, anwärts bei den Posten oder dem nächstgelegenen Postamt. — Die Einrückungsgebühr beträgt 2 kr. für die dreiswältige Zeile oder deren Raum.

Uro. 53.

Donnerstag, den 11. Mai.

1865.

Amthche Bekanntmachungen.

Calw.

An die Ortsvorsteher.

Gemäß der Vorschrift der Vollziehungs-Instruktion zum Kriegsdienstgesetze §. 192, Reg.-Bl. von 1844, S. 117, werden den Ortsvorstehern die Listen der Landwehrepflichtigen mit dem Auftrage zugefertigt, die Aenderungen in den persönlichen Verhältnissen derselben binnen 5 Tagen anher anzuzeigen.

In der Liste sind zu lösen:

- 1) Die inzwischen Gestorbenen und Ausgewanderten;
- 2) diejenigen, welche als verheirathet oder Wittwer mit Kindern in das 3. Aufgebot übergegangen und endlich
- 3) diejenigen, welche nach dem Kriegsdienstgesetze Art. 60, Ziff. 1—3, vor dem Austritt aus dem gesetzlichen Alter von der Landwehrepflicht entbunden sind, nämlich

a) Hof-, Staats-, Kirchen- und Schuldiener mit Inbegriff der Unterlehrer an Volksschulen, Körperschafts- und Gemeindebeamte, durchaus mit Ausschluß der niederen Offizianten und Diener,

b) diejenigen, welche nach vollendeten Universitätsstudien zum Behuf eines Kirchendienstes eine Dienstprüfung bereits erstanden haben, vorausgesetzt, daß sie ihrem Verufe bis zum Aufrufe in den Landwehredienst treu geblieben sind;

c) diejenigen, welche nach erfüllter Militärpflicht mit königlicher Erlaubniß in Civil- oder Militärdienste eines andern Bundesstaats getreten sind.

Den 5. Mai 1865.

R. Oberamt.

Schippert.

Calw.

An die Ortsvorsteher.

Gemäß §. 180 der Instruktion zum Kriegsdienstgesetze werden den Ortsvorstehern Auszüge aus dem obramlichen Verzeichnisse über die widerpenstigen Militärepflichtigen, gegen welche Vermögensbeschlagnahme verfügt ist, mit dem Auftrage zugefertigt, unter Zurückgabe der Auszüge binnen 15 Tagen zu berichten:

- a) was von dem Aufenthaltsort der genannten Militärepflichtigen bekannt und
- b) ob ihnen in der Zwischenzeit Vermögen angefallen ist.

Dabei wird bemerkt, daß sich die Vermögensbeschlagnahme nicht nur auf das mit Nutzen und Eigenthum, sondern auch auf das nur mit Eigenthum angefallene sogenannte hinterfällige Vermögen bezieht.

Die verlangten Notizen sollten nicht auf den hinausgegebenen Auszügen beigelegt werden.

Den 5. Mai 1865.

R. Oberamt.

Schippert.

Revier Stammheim

Streuweiss-Verkauf

am Samstag, den 13. d. M., aus dem Staatswald Lindenrain circa 80 Fuder.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im Schlag.

Den 9. Mai 1865.

R. Revierförster

Zeller.

Liebenzell.

Strumpfwereberstühle-Verkauf.

In dem Hause der Ludwig Beck's Wittve hier werden am

Freitag, den 12. Mai,

Nachmittags 1 Uhr,

verkauft:

1 Strumpfwereberstuhl No. 5,

1 dergleichen No. 6,

wozu man Liebhaber einladet.

Den 8. Mai 1865.

Stadtschultheißenamt.

Kau.

Lang- und Klobholz-Verkauf.

Am Mittwoch, den 17. Mai 1865, verkauft die Gemeinde Neuweiler aus ihrem Walddistrikt Platten

179 Stück Lang- und Klobholz.

Der Verkauf wird Morgens 10 Uhr auf dem Rathhaus daselbst vorgenommen werden, wozu Käufer höflich eingeladen werden.

Neuweiler, 8. Mai 1865.

2)1. Schultheiß Klunk.

Außeramtliche Ergänzende.

Geschäftsbücher

aller Art in großer Auswahl empfehle ich bestens und nehme auf nicht vorräthige mit jeder gewünschten Einigung Bestellungen an.

Ferd. Georgii.

Ansbad-Gunzenhausen-Loose,

Ziehung am 15. Mai.

badische 35 fl.-Loose,

Ziehung am 31. Mai,

kurhessische 40 Thlr.-Loose,

Ziehung am 1. Juni,

sind billig zu haben bei

Ferd. Georgii.

Die Loose werden nach der Ziehung auch wieder zurückgekauft.

Nächsten Sonntag, sowie die ganze Woche über backt frische Langenbreheln 2)1. Bäcker Heller.

Nächsten Sonntag wird

der Biersteeg

bei Herren Deitter und Schuerle eingeweiht.

Calw.

I. Verzeichniß

der für die Abgebrannten in Bartholomä eingekommenen Gaben:

Von E. K., Gerber 2 fl. 12 kr., F. R. Kfm 30 fr., Schürle, Bäcker 30 fr., F. K. aus Stuttgart 6 fl., S. in Stammheim 5 fl., Frau Schiele hier 1 wollene Jacke, D. L. 1 fl. 45 kr., Schuhmacher Weiß 1 Paar Lederschuhe, H. H. 5 fl. und getragene Kleider, G. Fr. Wagner 5 fl., Gewinner, Bäcker 30 fr., G. König 1 Paar Lederschuhe, wofür ich im Namen der so schwer Beschädigten aufs Herzlichste danke, mit der freundlichen Bitte, denselben durch mich weitere milde Gaben zufließen lassen zu wollen.

Den 10. Mai 1865.

Heinr. Hutten.

Calw.

Arbeiter-Gesuch.

Junge Leute, Knaben und Mädchen, die das Cigarrenmachen erlernen wollen, finden lohnende Beschäftigung in der Fabrik von

Heinr. Hutten.

Empfehlung.

Für kommende Verbrauchszeit bringe ich mehrere Sorten feines Wachs, venetianischen Terpentin, sowie neuangewonnenen Beutbarcent, Drisch und Leinwand in verschiedenen Breiten in gefällige Erinnerung.

Emil Dreiß.

Bohnen- und Zaunstecken

sind zu verkaufen bei

Thudium.

Die Fabrik künstlicher Mineral-Wasser
 von Dieudonné & Leopold in Stuttgart empfiehlt ihre anerkannt kräftigen Fabrikate zu billigstem Preise, wie **Soda-Wasser, Selterswasser,** die Flasche 6 kr., bei Abnahme einer größeren Quantität noch billiger.
 Niederlage in Calw bei **Apotheker Rnthardt.**

Calw.
Für Gerber.
 Eine Parthie Tabak-Seronen und Indigo-Säcke verkauft
 21. Heine Hutten.

Alleiniges Depot für Calw und Umgegend!
Gebr. Leder's bals. Erdnuß-ölseife à Palet 36 kr.
Dr. Béringuier's Kräuterwurzöl-Öel zur Stärkung und Belebung des Haarwuchses à Fl. 27 kr.
Prof. Dr. Albers rhein. Brust-caramellen à 18 kr.
Dr. Béringuier's aromatischer Kronengeist (Quintessenz d'Eau de Cologne) à Fl. 45 kr.
 bei **W. Enslin.**

Meine zwei hintere **Heuböden** sind zu vermieten. **Bäder Haydt** in der Ledergasse.
 Calw.
250 fl. Pfleggeld ist zum Ausleihen parat bei **Johs. Hougle.**

Einen wohlgezogenen Jungen nimmt in die Lehre auf **Friedrich Herrmann, Schmied,** von Liebenzell.



Für Auswanderer!

Schiffs-Expeditionen via Bremen nach Newyork, Baltimore, Philadelphia, Neworleans und Galveston mit Dampf- und Segelschiffen vermittelt zu den billigsten Preisen

Calw, 2. Mai 1865.

Der concessionirte Agent:
Verwaltungs-Aktuar Ziegler.

Cement.

Preis-Medailen von England, Frankreich und Württemberg.

Wir erlauben uns unser **Cement**, das wir bei unsern ausgedehnten Fabriken stets in frischer Waare und in Quantitäten von ca. 20,000 Centnern per Monat zu liefern im Stande sind, für Luft- und Wasserbauten, sowie für Cementfabrikate, als: Dachplatten, Bodenplatten, Quadern, Gesimse, Treppentufen u. s. w., die wir theils vorräthig haben, theils auf Bestellung anfertigen lassen, bestens zu empfehlen.

Ulm a. d. Donau, Gartenau bei Salzburg, im Mai 1865.

Unterzeichneter hält von diesem ausgezeichneten Cement stets Lager und verkauft oder vermittelt Aufträge zu den Fabrikpreisen.
 Calw.

Gebrüder Leube.

Ernst Schall.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Unterzeichneter macht dem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß er sich dahier als **Kupferschmied** etablirt und eine Messinggießerei damit verbunden hat. Ich übernehme alle in dieses Fach einschlagende Geschäfte, namentlich Fertigung von Dampfapparaten zu Brauwendbrennereien, Rohrleitungen in Kupfer und Blei, Brauerei-Einrichtungen, wie auch aller Arten Kupfergeschirre. Auch wird jede Reparatur pünktlich besorgt. Besonders empfehle ich noch meinen **Roth- und Messingguß.** Ich werde bemüht sein, durch pünktliche und aufmerksame Bedienung allen Anforderungen Genüge zu leisten. Um es dem Publikum bequem zu machen, wird **Samstag** verziunt.

Johannes Bohm, Kupferschmied, im Sattler Carl'schen Haus.

Eine Parthie gutes weißes leinenes Tuch, hansen und flächsen, verkaufe ich sehr billig, um schnell damit aufzuräumen. **Beck's Witwe.**

Waldwoll-Präparate für Gicht- und Rheumatismus-Leidende bei **W. Enslin** in Calw, alleiniges Depot **Schmidt'scher Waldwoll-Waaren.**

Ginstehrer-Gesuch.

Für das 1. Infanterie-Regiment „Königin Olga“ wird ein solcher auf den Rest von 3 Jahren gesucht. Unter Angabe der billigsten Bedingungen ertheilt Auskunft die Redaktion.

Althengstett.

1400 fl. Güterzieler,

tro 23. April 1865, 5%, zahlbar pro Georgii 1866, 1867, 1868, 1869, mit Bürgschaft und Pfandrecht gesichert, hat im Auftrag zu verwerthen **Raschold.**

Auf dem Wege von Hirsau nach Calw wurde ein **eiserner Radschuh** gefunden; der rechtmäßige Eigenthümer kann ihn gegen Einrückungsgebühr abholen bei **Quast** in Hirschau.

Calw. **Frucht-Preise** am 6. Mai 1865.

| Getreide-Gattungen. | Vorräthiger Rest. | Neuzufuhr. | Gesammt-Beitrag. | Heutiger Verkauf. | Im Rest gebt. | Höchster Preis. | | Mittel-Preis. | | Niedrigster Preis. | | Verkaufs-Summe. | Vergleichsweise Durchschnittspreis mehr oder weniger. | | |
|---------------------|-------------------|------------|------------------|-------------------|---------------|-----------------|-----|---------------|-----|--------------------|-----|-----------------|---|-----|---|
| | | | | | | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | | fr. | kr. | |
| Kernen gem | 30 | 349 | 379 | 365 | 14 | 5 | 27 | 5 | 16 | 5 | 12 | 1925 | 37 | — | 3 |
| Roggen | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Gerste | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Dunkel | 22 | 357 | 379 | 271 | 108 | 4 | 9 | 3 | 58 | 3 | 48 | 1075 | 46 | 8 | — |
| Haber | — | 125 | 125 | 125 | — | 3 | 48 | 3 | 35 | 3 | 33 | 448 | 34 | 5 | — |
| Bohnen | — | 21 | 21 | 21 | — | — | — | 4 | 27 | — | — | 93 | 27 | — | — |
| Wicken | — | 10 | 10 | 10 | — | — | — | 4 | 30 | — | — | 45 | — | — | — |
| Summe | 52 | 862 | 914 | 792 | 122 | — | — | — | — | — | — | 3583 | 24 | — | — |

Preis nach der früheren Brodtage: 4 Pfd. Kernenbrod 14 kr., do. schwarzes 12 kr. Stadtschultheißenamt.

Frucht-Mittelpreise auf auswärtigen Schranen.

Nagold, 6. Mail. Weizen 5 fl. 9 kr. Kernen — fl. — kr. Dunkel 3 fl. 56 kr. Roggen 4 fl. 21 kr. Gerste 4 fl. 1 kr. Haber 3 fl. 49 kr.

Freudenstadt, 29. April. Weizen 5 fl. 26 kr. Kernen 5 fl. 46 kr. Dunkel — fl. — kr. Roggen 4 fl. 24 kr. Gerste — fl. — kr. Haber 4 fl. — kr.

Heilbronn, 6. Mai. Weizen — fl. — kr. Kernen 5 fl. — kr. Dunkel 3 fl. 31 kr. Roggen — fl. — kr. Gerste 3 fl. — kr. Haber 3 fl. 35 kr.

Ulm, 29. April. Weizen — fl. — kr. Kernen 4 fl. 43 kr. Roggen 3 fl. 42 kr. Gerste 3 fl. 56 kr. Haber 3 fl. 46 kr.



Ein junges solides Mädchen,
das nähen und stricken kann und in den
Haushaltungsgeschäften erfabren ist, findet
einen Platz bei

Frau Bierbrauer Gutruff.

Gerstenstroh

verkauft Gottlob Raschold.

Ein tüchtiger Rühfütterer

findet sogleich gegen guten Lohn einen Platz;
bei wem? sagt die Redaktion. 3)3.

Am Dienstag ging ein
werthvoller Spazierstock
mit Eisenbeingriff verloren und ist
der redliche Finder gebeten, solchen
im Gasthof zum Waldhorn ge-
gen gute Belohnung abzugeben.

Packkisten

sucht zu kaufen

jeder Größe und klei-
nere **Packfässer**
Heim. Hutten.

Simmozheim. Geld auszuleihen.

Die hiesige Enstößelge hat ge-
gen gesetzliche Sicherheit 300 fl.
zu 4 1/2 Prozent zum Ausleihen
parat. 2)2.

Sezlinge und Salatstöckle

sind zu haben bei
Färder Schramm's Wm.

Tagesneuigkeiten.

— Stuttgart, 5. Mai. (143. Sitzung der Abgeordneten-
kammer.) Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildet der
Antrag des Abg. Hölder, an die Regierung unter Beziehung auf
die bereits am 4. April v. J. gestellte Bitte der Kammer die
weitere dringende Bitte zu richten, die Jugendwehren durch Be-
stellung des von ihnen selbst erbetenen militärischen Vorstandes
und militärischer Instruktoren, sowie durch Abgabe von Waffen
nach Kräften zu unterstützen. Kriegsminister v. Miller entgegnet,
die Regierung werde die Jugendwehren nach Kräften unterstützen,
nicht sie habe eine ablehnende Antwort gegeben, sondern nur das
Kriegsministerium habe mit Bedauern ausgesprochen, daß es zur
Zeit nicht in der Lage sei, die an dasselbe gerichtete Bitte zu er-
füllen. Die 1000 Mann Jugendwehr in Württemberg würden
für Ausrüstung eine einmalige Ausgabe von 55,000 fl. und für
die erforderlichen Offiziere und Unteroffiziere eine jährliche Aus-
gabe von 25,000 fl. erfordern. Schließlich wird der Hölder'sche
Antrag, für den sich Becher, Feger, Probst und Freiherr v. Dv aus-
sprechen, mit 73 gegen 3 St. angenommen. Gegen denselben stimm-
ten Graf v. Bissingen, Prälat v. Dettinger und Wächter, der die
Jugendwehr für eine Spielerei hält und ihr politische Tendenzen
unterschiebt. Die Tagesordnung führt nun zu dem Bericht der
staatsrechtlichen Commission über die Ermächtigung des Ministe-
rialraths zu Besorgung der Staatsgeschäfte. Die Mehrheit der
Commission beantragt, die hohe Kammer wolle 1) der K. Staats-
regierung gegenüber ihre Ansicht dahin aussprechen, daß jede K.
Verfügung, welche eine Stellvertretung für das Staatsoberhaupt
in Absicht auf Regierungshandlungen anordne, der ministeriellen
Contrasignatur bedürfe; 2) das K. Dekret vom 27. März 1864
weiter nicht beanstanden, übrigens 3) die K. Staatsregierung um
Einbringung des Entwurfs eines die Bestimmungen der Ver-
fassungsurkunde ausführenden, beziehungsweise ergänzenden Ge-
setzes über Reichsverwesung und Stellvertretung des Königs bitten.
Die Minderheit der Commission stellt den Antrag: Hohe Kam-
mer wolle an die K. Staatsregierung 1) die Erklärung abgeben,
daß nach ihrer Ansicht das bestehende Recht keine Stellvertretung
für die Besorgung aller Regierungsgeschäfte auf Grund K. Voll-
macht gestatte, daß vielmehr nur dem Reichsverweser dieser Um-
fang der Befugnisse in den Grenzen der Verfassung zustehe; 2)
daß eine Vollmacht von dem Könige nur für minder wichtige An-
gelegenheiten ertheilt; 3) daß nach §. 51. der Verfassung Stell-
vertretung nur unter ministerieller Gegenzeichnung angeordnet
werden könne; 4) die Bitte stellen, durch Einbringung eines Ge-
setzes die nicht schon in der Verfassung entschiedenen Fragen über
Reichsverwesung und Stellvertretung zur Erledigung zu bringen.
Bei der erfolgenden Abstimmung wird Ziffer 1 des Minderheits-
antrags mit 62 gegen 18 Stimmen angenommen, ebenso werden
Ziffer 1 und 2 des Majoritätsantrags und Ziffer 4 des Minder-
heitsantrags mit großer Mehrheit genehmigt. — 6. Mai. (144.
Sitzung.) Auf der heutigen Tagesordnung steht der Bericht der
staatsrechtlichen Commission über den Antrag des Abg. Goppf auf
Abschaffung der lebenslänglichen Amtsdauer der Ortsvorsteher;
die Mehrheit der Commission beantragt Uebergang zur Tages-
ordnung, die Minderheit (Hölder und Probst) stellt den Antrag,
die Kammer wolle an die K. Regierung die Bitte richten, in
Verbindung mit den in Aussicht genommenen Verwaltungsrefor-
men die Aufhebung der Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher her-

beizuführen. Das Schicksal des Antrags war von vornherein
voraussehbar, indessen entstand doch eine mehr als vierstündige
Debatte, an welcher sich für den Antrag der Mehrheit der Com-
mission die Herren Schäßle, als Berichterstatter, Grath, Kansler,
Idler, Mohl, der in dem Hintergrunde des Antrags republikani-
sche Gestalten erblickt, Amos und Minister v. Gehler betheiligten,
für den Minderheitsantrag Wolbach, Hölder, Probst, Goppf und
Becher eine Lanze brachen. Schließlich wird der Antrag der
Mehrheit, auf Tagesordnung, mit 61 gegen 19 Stimmen ange-
nommen. Gegen denselben stimmten: Idler, Schall, Pfäfflin,
Rödinger, Tajel, Goppf, Nägele, Feger, Ammermüller, Becher,
Dessner, Probst, Ruf, Schott, Hölder, v. Schmiedsfeld, Goltber,
Wolbach, Walter. Auch der Antrag des Abg. Grath, die Re-
gierung zu bitten, bei den in Aussicht genommenen Verwaltungs-
reformen auf Bestimmungen für Erleichterung der Entlassung
sittlich oder beruflich unfähiger Ortsvorsteher Bedacht zu nehmen,
fiel zum Schluß mit 66 gegen 14 Stimmen.

— Stuttgart, 6. Mai. Am Schluß der gestrigen Sitzung
der zweiten Kammer hat man aus dem Munde des Präsidenten
Weber erfahren, daß Mohl den Bericht über die Eisenbahnen so
zeitig zu liefern versprochen hat, daß die Beratungen darüber am
Montag den 29. Mai in der Kammer beginnen können.

— Kottenburg, 8. Mai. In der Nacht vom Samstag auf
Sonntag, als der letzte Zug um halb 11 Uhr in den hiesigen
Bahnhof einfuhr, wollte der Hilfsweichenwärter Fr., ein junger
rüstiger Mann, sich auf ein anderes Schienengeleise begeben und
unmittelbar vor der noch nicht stillestehenden Maschine über das
Geleise springen. Leider gelang ihm dieß nicht. Er fiel und
wurde von dem wenige Sekunden nachher haltenden Zug in ei-
ner Weise überfahren, daß das junge kräftige Leben auf immer
geknickt war. Zwei Stunden später gab der Unglückliche den
Geist auf.

— Darmstadt, 8. Mai. Die Abgeordnetenkammer hat heute
mit 28 gegen 12 Stimmen den Ausschufsantrag; den Minister
von Dalwigk wegen fortdauernder Auzrechthaltung der Mainz-
Darmstädter Konvention in Anklagestand zu versetzen, angenommen.

— München, 6. Mai. Heute früh gegen halb 3 Uhr brach
in dem Markte Oberstdorf bei Zenthofen im Allgäu, man
sagt, durch Unvorsichtigkeit beim Waschen, Feuer aus. Dasselbe
griff so schnell um sich, daß gegen 5 Uhr schon der ganze Ort
in Flammen zu sehen schien. Um Mittag waren bereits 200
Häuser, darunter der Pfarrhof und die besonders Touristen be-
kannten drei Gasthäuser, abgebrannt. Auch von der schönen
Kirche und dem uralten Thurm stehen nur noch die Umfassungs-
mauern. Grund der ungewöhnlichen Ausdehnung und schnellen
Verbreitung dieses Brandes ist wohl der, daß bei dieser großen
Hitze die mit Schindeln gedeckten Häuser so leicht Feuer fingen.
Die Noth ist sehr groß, zumal Oberstdorf von vielen gering be-
mittelten Leuten bewohnt wird. Der Verlust mehrerer Menschen-
leben ist zu beklagen. Auch Vieh ist verbrannt.

— Wien, 6. Mai. Nach fünfjähriger Debatte ist endlich heute
die Verathung über das Militärbudget damit beendigt worden,
daß das Abgeordnetenhaus die Anträge des Finanzausschusses
vollständig annahm und so an dem Voranschlag für das Kriegs-
ministerium 15 1/2 Millionen abstrich und zugleich die eigene Be-
deckung desselben um 1 1/2 Millionen erhöhte, so daß der aus den
Finanzen des Reiches zu entnehmende Zuschuß statt der angespro-



chenen 96 1/2 Mill. nunmehr auf 79 1/2 Mill. reduziert erscheint. Nachdem der Kriegsminister, wie bekannt, einen Abstrich von 11 Mill. Gulden zugestanden hat, so beträgt die Differenz zwischen dem Ministerium und dem Finanzausschusse 4 1/2 Mill. Die Annahme der Anträge erfolgte mit einer großen Mehrheit. — 8. Mai. Heute beschäftigte sich das Unterhaus mit dem Kriegsmarinebudget. Der Marineminister beantragt, als Gesamterforder- niß 7,770,000 fl. zu bewilligen. Das Abgeordnetenhaus bewilligte jedoch, dem Ausschusstrag gemäß, nur 7,150,000 fl. Damit ist das Finanzgesetz für 1865 erledigt.

— Wien, 7. Mai. Die „Oesterr. Ztg.“ hat zu melden, daß Oesterreich die Diskussion des Kompensationsthema's ablehnte und vor Allem selbstständige Konstituierung Schleswig-Holsteins ver- langte. Nur Lauenburg könne ein Kompensationsobjekt abgeben.

— 9. Mai. Die Neue Freie Presse schreibt: Preußens Rückantwort auf die österreichische Depesche über die Kieler Hasenfrage ist ein- getroffen. Preußen nimmt den österreichischen Vorschlag an, wo- nach es für die Verlegung eines Theiles seiner Marine nach Kiel eine entsprechende Reduktion seiner Landtruppen in den Herzog- thümern vornimmt.

— In Preußen hat man bei der Post die Einrichtung ge- troffen, daß auch Geldanweisungen bis zu 50 Thaler durch den Telegraphen erfolgen können.

Afrika. Algier, 5. Mai. Der Kaiser Napoleon erfreut sich einer vortrefflichen Gesundheit. Es ist eine laiz. Proklama- tion an die Bewohner Algeriens erschienen, worin es heißt: Ich komme selber, um eure Interessen kennen zu lernen, um Euch in Euren Anstrengungen zu unterstützen und Euch meines Schutzes zu versichern. Seit lange steht Ihr in muthigem Kampfe mit zwei furchtbaren Hindernissen: einer jungfräulichen Natur und einem kriegerischen Volke. Aber es sind bessere Tage im Anzug. Privatgesellschaften werden die Reichthümer des Bodens entwickeln. Die Araber werden im Zaum gehalten und, über unsere wohl- wollenenden Absichten aufgeklärt, werden sie die Ruhe nicht mehr stören können. Habet Vertrauen in die Zukunft, schließt Euch an den Boden, den ihr bebaut, wie an ein neues Vaterland an. Behandelt die Araber als Landsleute. Wir müssen die Herren sein, weil wir civilisierter sind; aber wir müssen auch großmüthig sein, weil wir stärker sind. Rechtfertigen wir unaufhörlich jene ruhmreiche Handlung eines meiner Vorgänger, der auf dem afri- kanischen Boden zugleich die Fahne Frankreichs und das Kreuz, das Zeichen der Civilisation, als Symbol des Friedens und der Liebe aufpflanzte.

Amerika. Newyork, 29. April. Wilkes Booth, der Mör- der des Präsidenten Lincoln, wurde in Maryland erschossen, wäh- rend er sich gegen die Gefangennahme wehrte; sein Mitschuldiger Harold wurde lebendig gefangen. Sherman hat einen Waffenstill- stand abgeschlossen, um eine Amnestie für alle südstaatlichen Trup- pen zu erhalten, der Präsident Johnson mißbilligte aber den Waffenstillstand und befahl die sofortige Wiederaufnahme der Feindseligkeiten. Grant ist in Raleigh eingetroffen, nachdem der Waffenstillstand abgelauten, und hat das Kommando der Be- wegungen gegen Johnstone übernommen. Eward und Sohn sind besser.

Die Kaiserin von Mexiko ist einer großen Gefahr entgangen. Sie machte mit einer kleinen Gesellschaft eine Spaziersahrt einige Stunden weit von der Hauptstadt. Man wollte noch weiter fah- ren, als ein junger Bettler am Wege hat, ihn anzuhören. Er rieth, nicht weiter zu reisen, da die Landleute der Umgegend die Absicht hätten, die Kaiserin aufzuheben. Es war so, denn als die Kaiserin umkehrte, da kamen von verschiedenen Seiten Flin- tenschüsse hinter ihr drein, die aber nichts ausrichteten. Sie war froh, die Hauptstadt wieder glücklich erreicht zu haben.

Mit in das Grab.

(Erzählung von Friedrich Friedrich.)

(Fortsetzung.)

„Burlart, Du hättest keinen Verdacht?“ fragte Marie.
„Marie, wenn ich ihn Dir verschweige, so geschieht es nicht

aus Mangel an Vertrauen,“ erwiderte er. „Wohnt doch sogar in Dir ein Verdacht — ich weiß es — und noch hast Du Dich mir gegenüber nicht ausgesprochen.“

Eine schwache Röthe flog über Mariens bleiche Wangen. Sie wollte ihm antworten, wollte ihm selbst den leisesten Verdacht ihres Herzens mittheilen, den sie nur deshalb so lange verschwie- gen hatte, weil sie nicht einen Beweis für ihn anführen konnte, da sah sie eine weibliche Gestalt in den Garten treten. Erschreckt zuckte sie zusammen, krampfhaft fest erfaßte sie Burlarts Arm, sie hatte die Nahende erkannt — es war Auguste.

Auch Burlart erblickte sie jetzt.

„Burlart, ich kann sie nicht sehen — nicht sprechen!“ rief Marie ihm flüsternd zu.

Es war unmöglich, der Kommenden unbemerkt auszuwei- chen. Burlart selbst war auf das Höchste überrascht. Er wußte nicht, was er thun sollte, aber gleichsam eine innere Stimme rief ihm zu, dazubleiben.

„Marie — wir müssen bleiben,“ erwiderte er flüsternd. „Wir müssen erfahren, was sie hieher geführt hat — vielleicht hängt von dieser Stunde für uns Alle viel ab. Sei ruhig — fasse Dich!“

Auguste hatte sich genähert. Als sie nur noch wenige Schritte entfernt war, eilte sie schnell auf Marie zu und erfaßte deren Hand.

„Marie — Marie!“ rief sie. „Wir haben uns lange nicht gesehen.“

Marie war nicht im Stande, zu antworten. Burlart fühlte indeß ihren Arm in dem seinigen heftig zittern.

„Ich hätte längst zu Dir kommen sollen,“ fuhr Auguste mit dem Tone der größten Aufrichtigkeit fort. „Du weißt ja, wie nahe mir Hugo einst gestanden, aber ich konnte nicht kommen, ich konnte Dir keinen Trost geben und ich fürchtete mich vor Deinen Thränen, denn in ihnen mußte ja auch für mich ein Vorwurf liegen. Die Hälfte meines Vermögens wollte ich ja darum ge- ben, wenn Hugo noch am Leben wäre! Marie, Du darfst mir nicht zürnen, daß ich nicht früher gekommen bin.“

Marie hatte sich mit Auswand all' ihrer Kräfte Fassung er- rungen. Sie war ruhig, ganz ruhig.

„Fräulein Heinold,“ erwiderte sie, „ich hatte gar nicht er- wartet, daß Sie kommen würden.“

„Marie“, unterbrach sie Auguste. „Du zürnst mir, Du weißest mein Du zurück — Du willst nichts mehr mit mir zu schaffen haben!“

Sie sprach diese Worte mit leidenschaftlicher Erregung.

Marie blieb ruhig.

„Fräulein Heinold,“ sprach sie, „was uns einst zusammen- geführt hat, war das Verhältniß, in welchem mein Bruder zu Ihnen stand. Sie selbst haben dasselbe zerrissen — aufgegeben, damit haben Sie auch das gelöst, was uns verband.“

„Ich weiß, daß mich ein schwerer Vorwurf trifft,“ fuhr Au- guste fort, „aber es ist ein anderer, als Du mir machst. Ich fühle mich von jedem Vorwurf frei, weil ich das Verhältniß mit Hugo löste. Ich hielt es für meine Pflicht, nachdem ich erkannt hatte, daß ihn mein Herz nicht so liebte, wie ich es selbst verlan- gen mußte, wie auch er es verlangen konnte, wenn ich sein Weib geworden wäre; ich fühlte, daß ich ihn nicht glücklich machen würde und ich durfte ihn nicht täuschen. Nur der Vorwurf trifft mich, daß ich ihm mein Herz geschenkt hatte, ohne dasselbe und meine Liebe hinreichend geprüft zu haben. Von jeder anderen Schuld weiß ich mich frei!“

„Von jeder andern?“ warf Marie fragend ein.

„Ja, von jeder andern,“ wiederholte Auguste. War es Zu- fall oder hatte es einen andern Grund, daß sie bei diesen Wor- ten die Augen nicht aufschlug? Burlarts Blick ruhte beobach- tend auf ihr. „Ich hatte mich sogar mit Hugo selbst darüber verständigt, als er bei mir war,“ fügte sie hinzu. „Ich habe noch eine Bitte an Dich, Marie. Gib mir die Briefe heraus, welche ich an Hugo geschrieben hatte — sie können für Dich keinen Werth mehr haben.“

(Fortsetzung folgt.)

